Kleine Mitteilungen

Gemeinsames Nisten von Rot- und Schwarzmilan auf einem Baum

Am 6. 4. 2001 kartierten wir den Greifvogelbestand im Hangwald zwischen Belleben und Piesdorf (Altkr. Bernburg), ca. 1 km NW Piesdorf nördlich der Kreisstraße K 2112. Dabei konnten ein Rotmilan- (*Milvus milvus*) und ein Schwarzmilanpaar (*Milvus migrans*) registriert werden.

Bei einer weiteren Kontrolle zur Beringung der Jungen am 6. Juni stellten wir fest, daß beide Paare auf demselben Baum gebrütet hatten, der Schwarzmilan im unteren, sich gabelnden Stammbereich in nur 7 m Höhe (offenbar in einem ehemaligen Mäusebussardhorst), der Rotmilan im Kronenbereich in etwa 20 m Höhe. Der Horstbaum, eine Rotbuche, steht am Rand eines Hangeinschnittes (Erosionskerbe). In unmittelbarer Nähe führt ein kaum benutzter Weg vorbei. Die drei Jungvögel im Rotmilanhorst wurden beringt (Hiddensee EA 0115 471 – 473) und vermessen. Sie waren zu dem Zeitpunkt zwischen 22 und 30 Tage alt (Altersangabe nach MAMMEN & STUBBE 1995). An Hand der ermittelten Flügelmaße konnte der Brutbeginn für die Mitte der 1. April-Dekade bestimmt werden. Der Schwarzmilanhorst enthielt zwei wenige Tage jüngere Jungvögel, wovon der kleinere tot war (etwa 2 – 3 Tage tot, Todesursache nicht erkennbar). Das Flügelmaß des älteren Geschwisters betrug 17 cm, sein Alter somit ca. 20 Tage. Der Vogel erhielt die Ringnummer EA 0115 470.

Beide Bruten liefen fast phasengleich ab. Obwohl im Hangrestwald zwei weitere unbesetzte Horste vorhanden waren, hatten beide Paare denselben Baum erwählt. Ob die beiden Bruten positiv verliefen, muß offen bleiben, da aus zeitlichen Gründen keine weitere Kontrolle erfolgen konnte.

2004 konnte ein ebensolcher Fall ca. 750 m südwestlich der Ortschaft Peißen (Altkr. Bernburg) nachgewiesen werden. Am 17. Juni wur-

den beide Horste in einer einzelstehenden Pappel festgestellt. Beide Horste waren 7 bis 8 Meter voneinander getrennt. Der Rotmilanhorst im oberen Bereich des Baumes enthielt einen fast flüggen Jungvogel. Der Schwarzmilan saß fest (huderte) auf seinem Horst. Dieser befand sich auf einem weit herausragenden Seitenast. Am 11. Juli konnten zwei flügge Jungvögel festgestellt werden. Beide Horste waren unbesteigbar. Der Rotmilan hatte bereits im Vorjahr im selben Horst gebrütet (zwei Junge wurden flügge).

Es soll noch auf einige weitere interessante Feststellungen hingewiesen werden.

Ebenfalls in der Flur Peißen, etwa 1 km nordwestlich des zuletzt beschriebenen Falles, wies H. SCHULTZ (1990) im Jahr 1988 die Brut eines Rotmilans auf einem Hochspannungsmast nach.

In der erloschenen Graureiherkolonie bei Plötzkau konnte gemeinsames Brüten beider Milanarten mit den Reiher festgestellt werden: 1975 brütete der Rotmilan gemeinsam mit zwei Reiherpaaren auf einer Alteiche, der Rotmilan etwa 12 m hoch in einer Stammgabelung im Mittelbereich, die Reiher in der Baumkrone in ca. 23 m Höhe. 1978 brütete ein Schwarzmilanpaar im selben Horst und wieder zwei Reiherpaare in der Krone. Alle Bruten verliefen erfolgreich.

Offen bleibt die Frage, aus welchem Grund die Vögel so eng beieinanderliegende Brutplätze wählen, obwohl in allen Fällen mehr oder minder weit entfernt Horste zur Verfügung standen. Das nicht so weite Wegziehen bzw. das Nichtziehen des Rotmilans (langjährige Überwinterungstradition im Landkreis) wird ihm einen zeitlichen Vorsprung geben und ihn bei der Horstwahl begünstigen. In der Regel beginnt der Rotmilan etwas frühzeitiger mit dem Brutgeschäft als sein kleinerer Verwandter. Da-

für gilt der Schwarzmilan als fleißigerer Baumeister. Bekannt ist auch, daß der Schwarzmilan bei der Horstbesetzung und Verteidigung in der Regel aggressiver als der Rotmilan ist und letzteren von einem schon besetzten Horst verdrängen kann. Allerdings kann dies auch umgekehrt passieren. In der Regel herrscht jedoch Burgfrieden, der ein erfolgreiches Brüten garantiert. Mit dem Übergang zum Brüten in Kleinstgehölzen, Baumreihen und sogar auf Einzelbäumen (Aussiedlung) scheinen die Paare noch näher zusammenrücken zu müssen, obwohl sie schon früher, z.B. im Plötzkauer Auwald, relativ eng beieinander horsteten und Entfernungen von 20 bis 30 Metern zwischen den Horsten keine Seltenheit waren. Der geringe Waldanteil im Landkreis Bernburg zwingt dazu, die vorhandenen oben aufgeführten Strukturen zu nutzen, so daß die noch (?) nahrungsreiche Ackerlandschaft optimal von beiden Milanarten besiedelt ist.

Literatur

- GLEICHNER, W., & K. ZAPPE (1980): Die Graureiherkolonie bei Plötzkau (Kreis Bernburg). - Apus 4: 167 - 171.
- MAMMEN, U., & M. STUBBE (1995): Alterseinschätzung und Brutbeginn des Rotmilans (*Milvus milvus*). - Vogel u. Umwelt 8, Sonderheft: 91 - 98.
- ORTLIEB, R. (1989): Der Rotmilan *Milvus milvus*. - NBB 532. A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt. 3., überarb. Aufl.
- ORTLIEB, R. (1998): Der Schwarzmilan *Milvus migrans*. - NBB 100.
- SCHULTZ, H. (1990): Brut des Rotmilans auf Hochspannungsmast. - Apus 7: 267.
- TRAE, H., & K. WUTTKY (1966): Die Entwicklung des Rotmilans (*Milvus milvus* L.) vom Ei bis zum fliegenden Vogel. - Beitr. z. Vogelk. 11: 253 - 275.

Werner und F. Gleichner, Dorfallee 14, Ortsteil Trado, 01920 Oßling
Arno Bobbe, Fuhnenstr. 9, 06406 Bernburg

Sperberbrut 2006 innerhalb der Stadt Hettstedt

Nachdem der Sperber (*Accipiter nisus*) nach Überwindung des Pestizidknickes der 1960er und 1970er Jahre geeignete Brutbiotope wiederbesiedelt hat (s. ORTLIEB 1999, 2004), brütet er nunmehr unter anderem auch innerhalb von Ortschaften oder auf Friedhöfen größerer Städte, selbst in Vorgärten von Villenvierteln (MEINECKE 1992, GRÜNHAGEN 1993, MÜNCHEN 1995, WENDT 1998 u.a.). Dieser Trend hat nun auch die ehemalige Kreisstadt Hettstedt (Altkreis Mansfelder Land) erreicht.

R. Scheffler bekam durch einen ihm bekannten Bauarbeiter Hinweise auf fliegende Jungvögel in einem Kindergarten, wobei es sich um ausgeflogene Jungsperber handelte. Nachdem R.S. den Horst bereits gefunden hatte, besichtigten wir zusammen am 17. 8. 2006 den Platz. Mindestens zwei lahnende Junge flogen noch umher. Sie waren etwa um den 14. August ausgeflogen. Ab diesem Tag hörte der Bauarbeiter die Bettelrufe erstmals, wie sie für ausgeflogene

Jungsperber typisch sind. Es handelte sich somit um ein Nachgelege, zumindest um eine Spätbrut, denn Jungsperber fliegen im Südostharz durchschnittlich in der ersten Juli-Hälfte aus.

Der Horst befand sich in etwa 5 m Höhe auf einer Fichte in einem Minipark des Kindergartens. Neben dem Horstbaum bilden Lärchen und Blautannen nebst einigen Birken den Baumbestand. Die Horstfichte ist offenbar die einzige ihrer Art in diesem Bestand. Eine kleine Rasenfläche dient als Kinderspielplatz. Die Sperber sahen also spielende Kinder im unmittelbaren Umfeld ihres Horstes. Der Minipark, etwa 30 x 50 m, ist komplett von Häusern, z. T. mehrstöckige Plattenbauten, umgeben. Zwischen den Stämmen hindurch sind überall Häuserwände und parkende Autos zu erkennen.

Im Jahr 2007 war der Platz nicht wieder besetzt (R. Scheffler).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [13_5_2008](#)

Autor(en)/Author(s): Gleichner Werner, Bobbe Arno

Artikel/Article: [Gemeinsames Nisten von Rot- und Schwarzmilan auf einem Baum 355-356](#)